

Bericht über die Verwendung der Stipendienmittel im Rahmen von Lehre @ LMU

Im Rahmen meines Independent Study Projekts bin ich der Frage nachgegangen, inwiefern die beiden Städte München und Chicago das Thema Obdachlosigkeit sozialpolitisch behandeln. Mein Projekt „Obdachlosigkeit als Thema in der Sozialpolitik: ein deutsch-amerikanischer Vergleich am Beispiel München – Chicago“ wurde dabei durch das Programm Lehre@LMU mit 500 Euro unterstützt.

Die Förderung hat es mir ermöglicht, um für den Zeitraum vom 4. - 18. April 2013 nach Chicago zu reisen und vor Ort für mein Projekt zu recherchieren. In Chicago hatte ich Zugang zu Quellen, die in Deutschland nicht verfügbar sind. Zudem bekam ich dort die Möglichkeit, persönlich Interviews mit Betroffenen, Mitarbeitern sozialer Einrichtungen und einem Universitätsdozenten zu führen. Der Besuch eines Obdachlosenheims hat mir zudem direkt vor Ort die Aufnahme von Bild- und Videomaterial ermöglicht.

Während meiner Recherchearbeit in der Chicago Public Library hatte ich Zugang zu einem Positionspapier der *Chicago Coalition for the Homeless*, welches sich mit der Situation jugendlicher Obdachloser auseinandersetzt, sowie einer Studie, die sich mit dem Thema Obdachlosigkeit von Drogenabhängigen befasst („Carrying a stick: Homelessness among African American injecting drug users in Chicago“). Beide Quellen sind in Deutschland nicht zugänglich und waren für den Kontext des Projekts in ihrer Bedeutung essentiell.

Neben der Chicago Public Library besuchte ich auch die Joseph Regenstein Bibliothek der University of Chicago, die insgesamt 4.5 Millionen Werke, überwiegend aus sozialwissenschaftlichen Bereichen beinhaltet.

Hier konnte ich das wichtigste Dokument für mein Projekt ausfindig machen - ein aus dem Jahr 2003 von der amerikanischen Regierung veröffentlichtes Dokument, welches einen 10-Jahres Plan zur Beendigung chronischer Obdachlosigkeit in US-amerikanischen Städten und Gemeinden beinhaltet.

Der so genannte „10-Year Planning Process to End Chronic Homelessness in Your Community – A Step-by-Step Guide“, der von der für Obdachlosigkeit zuständigen Abteilung der Regierung (*The United States Interagency Council on Homelessness*) veröffentlicht wurde, erwies sich als ausgezeichnet für das weitere Vorgehen im Projekt, da ich es zusätzlich zu meinem bestehenden Fragenkatalog, der sich grundlegend mit dem sozialen System der USA und dem Deutschlands befasst, als Grundlage für die Interviews in Chicago (und München) verwenden konnte. Vor allem hinsichtlich der Frage, ob dieser Plan zum einen überhaupt umsetzbar ist, in den letzten 10 Jahren (in Chicago) umgesetzt werden konnte und ob dieser Plan auch nachhaltig für die Bekämpfung von Obdachlosigkeit geeignet ist, konnte ich durch das geführte Interview mit Diana Faust, der Executive Direktorin der *Franciscan Outreach Association* (eine Non-Profit Organisation, die Notunterkünfte und eine Suppenküche, sowie Beratung für Obdachlose in Chicago unterhält) aus erster Hand erfahren.

Der Besuch eines Homeless Shelter im westlichen Teil der Stadt gab mir zudem einen direkten Einblick in die Situation von Obdachlosen und die Arbeit bei der *Franciscan Outreach Association*. So konnte ich auch dort einige Interviews mit betroffenen Gästen durchführen und beispielsweise aus erster Hand die Gründe für deren Weg in die Obdachlosigkeit erfahren. Diese reichen von familiären Schicksalsschlägen, über Rückkehr aus Kriegen, wie beispielsweise aus dem Vietnam oder Irak- und Afghanistankriegs, bis hin zu Kriminalität und Drogenabhängigkeit. Die gewonnenen Erkenntnisse dokumentierte ich auf einem Ton- und Videoaufnahmegerät. Einige

Obdachlose erklärten sich sogar zu Bildaufnahmen bereit. Diese Aufnahmen möchte ich in die Abschlusspräsentation im Amerika-Haus mit aufnehmen.

Durch das Interviewen von freiwilligen Helfern in dieser sozialen Einrichtungen konnte ich auch deren Erfahrungen ebenfalls in meine Dokumentation mit aufnehmen. So erfuhr ich beispielsweise etwas über deren Erfahrung im Umgang mit drogenabhängigen, psychisch-kranken und post-traumatisierten, Obdachlosen. Die verschiedenen Interviews gaben auch ausreichend Aufschluss über die Voraussetzungen für die Unterbringung von Obdachlosen sowie die Arbeitsbedingung der Freiwilligen in dieser Einrichtung.

Im Interview mit Dr. Johari Jabir, Dozent für African American Studies an der University of Illinois at Chicago, erfuhr ich mehr über die historischen Hintergründe für den hohen Anteil an Schwarzen unter Obdachlosen in Chicago und den USA. Bei dem Gespräch mit Dr. Jabir wurde auch auf aktuelle sozial-politische Themen und Problemen von Afro-Amerikanern in den USA und auf Lösungsansätze in Politik und Gesellschaft eingegangen.

Beim direkten Vergleich mit der Situation von Obdachlosen in München ergaben sich nach Abschluss der Rechercharbeiten gravierende Unterschiede zwischen den beiden Städten. Diese liegen vor allen Dingen im sozialen System der USA im Vergleich zum deutschen begründet.

Diese Unterschiede reichen von der sozialen Gesetzgebung wie beispielsweise von Arbeitslosengeld und sozialem Wohnungsbau, über Krankenversicherung bis hin zum Strafmaß für Straftäter, die oft maßgeblich für den Weg in die Wohnungslosigkeit sind.

Auch bei der Qualität der Unterbringung für Obdachlose und der Förderung sozialer Einrichtungen ließen sich deutliche Unterschiede zwischen den beiden Städten feststellen.

In München besuchte ich im Rahmen des Projekts beispielsweise die Bahnhofsmision, die Münchner Tafel und die Caritas. Im Vergleich zur *Franciscan Outreach Association* und der *Pacific Garden Mission* (ein weiteres Obdachlosenheim, welches ich während meines Aufenthalts besuchte), bieten die Münchner Einrichtungen einen vergleichsweise hohen Standard hinsichtlich Qualität und Quantität der Unterbringungsmöglichkeit im Gegensatz zu den besuchten Einrichtungen in den USA. Als Hauptursache für die vergleichsweise schlechten Bedingungen in den USA hat sich die schlechte finanzielle Lage der Kommune und deren sozialen Einrichtungen herausgestellt. In München fällt diese hingegen deutlich besser aus.

Da es in Deutschland bislang kaum einen direkten wissenschaftlichen Vergleich zu diesem Thema gibt, hat die Rechercharbeit in Chicago maßgeblich dazu beigetragen, einen komparativen Überblick darüber zu schaffen, wie die beiden Städte München und Chicago dem Thema Obdachlosigkeit sozial-politisch begegnen. Die gewonnenen Erkenntnisse können außerdem als Grundlage für weitere Forschungsarbeiten (z.B. Bachelor- oder Masterarbeit) dienen. Die Reise hat es mir ermöglicht, über das Thema in beiden Städten direkt vor Ort zu recherchieren und auch fernab von Bibliotheken und Archiven unmittelbare Einblicke in die Thematik zu gewinnen. Die gewonnenen Bild-, Ton- und Videoaufnahmen runden das Projekt ab und werden nach Zusammentragen der Ergebnisse im Amerika-Haus vorgestellt. Der genaue Termin geht dem Studienbüro der Fakultät 13 bis spätestens 14. Oktober 2013 zu.

Für die von Ihnen entgegengebrachte finanzielle Unterstützung bedanke ich mich recht herzlich.